

Martin Plüddemann's Balladen und Gesänge

für
eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

1. Band. Preis Mk. 4,—.

1. Die deutsche Muse (Schiller)
2. Der alte Barbarossa (Rückert)
3. Venetianisches Gondellied (Arentschild) 1,20
4. Siegfried's Schwert (Uhland) 1,20
5. Graf Eberhard's Weissdorn (Uhland) 1,20
6. Einkehr (Uhland) 1,20
7. Des Sängers Fluch (Uhland)
8. Der Taucher (Schiller)

2. Band. Preis Mk. 4,—.

1. Vier Lieder (Haß-Daumer; Goethe) 1,80
2. Vineta (W. Müller) 1,20
3. Volker's Nachtgesang (Geibel)
4. Biterolf's Heimkehr (Scheffel)
5. Ode an die preuss. Armee (Kleist)
6. Die Taufe (Runenberg)
7. Dr. Martin Luther (Runenberg)
8. Das Grab im Busento (Platen)

3. Band. Preis Mk. 4,—.

1. Der wilde Jäger (Bürger)
2. Ritter und Königstochter (Hahnlof) 1,20
3. Kaiser Heinrich's Waffen (Gruppe) 1,50
4. Ritter Kurt's Brautfahrt (Goethe)
5. Arthur Schopenhauer (Grisebach)
6. Loewe's Herz (Bartsch)

4. Band. Preis Mk. 4,—.

1. Vevros und sein Pferd (F. v. Schmidt)
2. Frau Mette (Heise)
3. Don Massias (Uhland)
4. Toggenburg (Schiller)
5. Der Kaiser und der Abt (Bürger) 3,—

5. Band. Preis Mk. 4,—.

1. Legende vom heiligen Stephan (Bürger)
2. Legende vom Ritter Thedel (Wechaler)
3. Legende vom Hufelsen (Goethe)
4. Das Schloss im See (Müller v. Königswinter) 2,—
5. Der Glockenguss zu Breslau (W. Müller) 2,—

6. Band (Fontane-Band). Preis Mk. 3,—.

1. Die Meermaid, schottische Volksballade
2. Die Judentochter Ball. u. d.
3. Schön Magret und Lord William Altengl.
4. Lord Maxwells Lebewohl von
5. Lord Murray Fontane

7. Band (Giesebrecht-Band). Preis Mk. 3,—.

1. Der Sarg auf der Waassinsel
2. Sankt Mariens Ritter von
3. Dantes Traum Ludwig
4. Ave Maria Giesebrecht
5. Das Grab des Herrn

8. Band. Preis Mk. 3,—.

1. Der armegefangene Mann (Gustav Schwab)
2. Graf Richard Ohnefurcht (Uhland)
3. Niels Finn (Björnson)
4. Die Katzen und der Hausherr (Lichtwer)
5. Sankt Peter mit der Geis (Hans Sachs)
6. Drei Wanderer (Karl Busse)

Drei Balladen (in einem Heft) Preis Mk. 3,—.

- No. 1. Wohl auf, wohl ab den Neckar Mk. 1,— No. 2. Jung Dieterleh Mk. 1,30.
No. 3. Der Lieblingsanker Mk. 1,80.

Die Balladen und Gesänge sind fast durchweg für eine mittlere Singstimme.

**NÜRNBERG
UND
LEIPZIG,**

Wilhelm Schmid,

Königl. Bayer. Hof-Musikalienverlag.
Inh. ALFRED SCHMID in München 39.
Leipzig, Otto Junne.

Herrn Ingenieur Anton Weber in Graz gewidmet.

R. 22/88



Uniwersytet Muzyczny Fryderyka Chopina Biblioteka Białystok



B000014879

Die Meermaid.

(Schottische Volksballade.)

M. Plüddemann, 1893.

Allegro molto moderato.

Es sinkt die Nacht, es braust der Wind und peitscht die Wel - len her. „Ich fürch - te doch, mein sü - sses Kind, wir sehn das Land nicht mehr!“ Da stand die Meer - maid auf und sprach, und sprach es kurz und frei: „ich sag - te nie, Ge -

pp trem. *ff* *f*

Gedämpft, dämonisch. *mf*

lieb - ter, dir, dass die Hochzeit am Lan - de sei! Ich sag - te nie, dass ein Prie - ster uns auf der Er - de se - gnet ein; ich sag - te nie, dass ein Aufenthalt auf dem Land uns wür - de sein!“ „Wo ist der Prie - ster denn, mein Kind, wenn er auf Er - den fehlt?“ „Die

rit. *p* *rit.* *a tempo* *a tempo*

Wel - le rauscht den Se - gendrein, so - bald wir uns ver - mählt."

rit.
„Wo ist dein Schloss denn, holde Maid, wenn's

nicht ist auf dem Land?" „Mein Schloss, das ist dort un - ten tief

gebaut auf gel - ben Sand, er - rich - tet auf der Schif - fe Kiel und der Er -

mp
trun - kenen Ge - bein. Die

mf
Fi - sche sind's Wild in mei - nem Wald, ihn

schliesst die Wel - - le ein! Mein Schloss umzäunt die

mf
Wo - - ge blau auf gel - bem Mee - ressand. Es bli - - hen Blu - men im

Gar - ten mein, wie sie nim - - mer blü'n auf dem Land; da

will ich dir ge - - ben der Ä - cker viel und der

6

Wie - sen dort un - ten im Meer:

kein Va - ter giebt für den Schwie - gersohn so
viel der Gü - ter her!*)

In kur - zer
Zeit er - hebt sich der Mond,
der in den Wo - - genschließ:
dann sinken hin - ab wir in mein Schloss wohl tau - send Klaf - ter tief,

Bestimmt.

p

f

ff

pp

cresc.

mf

p

subito p

*) Es empfiehlt sich für den Vortrag den Text dieser Stelle zu ändern, um einer lächerlichen Wirkung vorzubeugen. Mann könnte etwa folgendermassen singen: kein König, der auf der Erde wohl so reich an Ländern wär!

7

tau - send Klaf - ter tief! Wild, wild schrie auf der Bräutigam, die
Braut lacht auf laut, laut! Der Mond ging auf, sie
san - ken hin - ab und
wur - den un - - ten ge - traut, und wurden un -
ten ge - traut.

pp

f

mf

trem.

p

p cresc.

ptrem.

Breit.

p

trem. p

mf

f

ff

p

Seinem verehrten Freunde, dem Balladensänger Herrn Josef Waldner gewidmet.

Die Judentochter.

(Frei nach dem Altenglischen von Th. Fontane.)

Geschwind.

M. Plüddemann, 1894.

mf
Durch Mir-ry-land rinnt der Re-gen und durch Mir-ry-land rinnt der

Po, und die Mir-ry-land Knaben beim Ball-spiel durch-rennen es e-ben-

so. *Die Viertel wie vorher die Halben.*
Ausschaute die Ju-den-tochter: „komm

Knab, und spei-se mit mir!“ *Kindlich misstrauisch.*
„Nicht oh-ne meine Ge-

spie-len tre-te ich ein bei dir!“ *p* Sie nahm ei-nen ro-then

A-pfel in ih-re wei-sse Hand; da brach der ro-the

A-pfel des Kna-ben Wi-der-stand. *Flüsternd. Etwas schuel-*
Sie hat-te ein sil-bern *Etwas schneller.*

ler, scharf markirt.
Mes-ser, das trenn-te gar gut und schnitt; *f* des Kna-ben Blut und

Le-ben trenn-te sie heut da-mit. *mf* Erst

Wieder langsamer.

floss es roth und dun- kel, dann floss es dünn und hell, zu-

letzt, da floss sein Herz-blut, hin sank er auf die Schwell. Sie

Unheimlich.

hüll-te in Blei den Kna-ben: „schlaf fest!“ sie lei-se rief, sie

trug ihn an den Ziehbrunn, war fünfzig Fa-den tief.

Mit heiterem, friedlichem Ausdruck.

Nun klin-gen die A-bend-glo-cken und die hei-li-ge Mess' ist

aus, die Müt-ter, raschen Gan-ges, tragen den Se-gen nach Haus. Sie

cresc.

den-ken ih-rer Kinder, und es lä-chelt ihr Ge-sicht; sie fin-den ih-re

Im Ausdruck wechselnd. *Ängstlich flüsternd, etwas*

Kin-der, nur La-dy An--na nicht. Sie legt nicht ab den

schneller.

Man-tel, ihr Herz ist bang und schwer; sie läuft in die Ju-den-

Adagio.

vorstadt, dort wach-te Kei-ner mehr.

Mässig.
klagend.

sprich, lieb Wilm, mein süs - ser, wo dei - ne Mut - ter dich findt?"

mf trem. *cresc.*

„Am Ziehbrunn, La - dy An - na!“ klang ei - ne Stimme im

pp sehr zart *sf* *ppp trem.*

Wind. La - dy An - na lief zum Ziehbrunn, sie warf zur Er - de

mf Schneller.

Wieder mässig.

sich: „O du mein Wilm, mein Süs - ser, nur ein ein - zig Wört - lein

pp trem.

sprich!“ „Der Brunn ist tief, lieb

cresc. *sf* *ptrem.*

Mutter, und das Blei ist gar so schwer, und ein sil - bern Messer im Her - zen,

sf

ich ich kann nicht sprechen mehr! Geh heim, geh heim, lieb

Tonlos. *p* *Kindlich, wehmüthig.* *pp*

zärtlich, süß

Mut - ter, kann länger nicht bei dir stehn, ü - ber Mir - ry - land weit

Langsamer.

ü - ber, da will ich dich wie - der - sehn.

pp *Langsamer.* *rit.* *pp*

Herder sagt in seinen „Stimmen der Völker“ über dies Gedicht: „Ein schauerhaftes Märchen, dessen Sage einst so vielen Juden oft Land und Leben gekostet. Der Mord- und Nachtklang des Originals ist fast unübersetzbar.“ Hier ist Fontane's freiere Verdeutschung gewählt.

Herrn Concertsänger Franz Harres in Darmstadt gewidmet.

Schön Margret und Lord William.

Ballade, frei nach dem Altenglischen von Th. Fontane.

M. Plüddemann, 1894.

Allegro moderato.

„Leb' wohl, mei-ne sü - sse Mar - gret! Ich hab' ei - ne stol - ze
Braut, mor-gen mit dem früh' - sten werd' ich ihr an - ge -
traut. Leb' wohl, mei-ne sü - sse Mar - gret! Ich frei-e die stol - ze
Maid, am Klei - de trag' ich Hoch - zeit, im Her-zen trag' ich

Leid. Es
kam der Hochzeits - mor-gen, zur Kir - che schritt das Paar, Schön Margret sass am
Fen - ster und strähl - te ihr blon - des Haar. Sie sah die Braut in
Sei - de, in Sam - met den Bräu - ti - gam, sie leg - te schwei - gend
nie - der den ei - fen - bei - ner - nen Kamm. Sie

p schritt zum Strom hin - un - ter und brach ein Blüm - lein da, *mf* das

Blüm - lein war sie sel - ber, ein *p* Fi - scher sie trei - ben sah. *p rit.*

Nun *p*

Etwas ruhiger. *pp*
blin - ken die stil - len Ster - ne ü - ber dem Hochzeits - haus, Mu -

smorzando *mf*
sik ist längst ver - klun - gen, die Lich - ter lö - schen aus. Lord

Wil - liam halt in Ar - men die stol - ze, die brau - ne Maid.

Tempo I. *pp* (*Flüsterton.*)
Da horch, was rauscht vor -

ü - ber im wei - ssen wal - len - den Kleid? Was

stellt sich ihm zu Fü - ssen und lä - chelt in Thrä - nen

noch? Was flü - stert ihm zu: „Lieb Wil - liam, leb’

wohl, ich lie-be dich doch!"

p

p *mf*

Red.

Breit.

molto cresc. *rit.* *ff*

Red. *Red.* *Red.* *Red.*

f

Auf-blitzt die Mor-gen-son-ne, die

decresc. *f*

Red. *Red.* *Red.* *Red.*

p *Tempo I.*

Vög-lein sin-gen vom Baum, Lord Wil-liam spricht: „lieb' La-dy, ich

p

mit Pedal.

Red. *Red.* *Red.* *Red.*

f

hatt' ei-nen bö - sen Traum. Ich sah zwei ro - the Ro - sen und die

f

Red.

mf *sf*

ei - ne liebt' ich heiss, und als ich brach die an-dre, da

mf *sf*

Red.

f parlando

wur - de die ei - ne weiss!" Lord

f

Red.

Wil - liam steigt zu Ros - se, sei - ne Die - - ner rei - ten

Red. *Red.* *Red.* *Red.*

mf

mit, er weiss nicht, soll er ja - gen o - der

mf

Red.

soll er rei - ten im Schritt. Er kommt an Mar - gret's Fen - ster, kei - ne

f

trem.

f

Red.

mf

Mar - gret dran zu sehn, er tritt in Haus und Hal - le, da

Nach -

Red.

lassend.

wusst' er, was ge - schehn. Sie - ben

mf

Red.

Brü - der ste - hen schwei - gend um ih - rer Schwe - ster

mf

Red.

